Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, November 13, 1873.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Butterbereitung—Hibler.
Cod liver Oel—Hazard & Caswell.

Das Gerücht, daß die Baldwin Stahlwerken ihre Arbeiten bald einstellen würden, ist erdichtet und nicht wahr.

☞ Personen die von Husten geplagt sind, sollten ohne Zögern Dr. August König's Hamburger Brustthee gebrauchen. **30.**

Lobenswerth. — Die Herren Schaefer und Risley lieferten freiwillig das Mehl, von welchem das von Sheriff Davis vertheilte Brod gebacken wurde.

Neue Postmeister.—Hr. J. B. Meredith ist als Postmeister an den hiesigen Stahlwerken, (Baldwin Postoffice,) und Hr. Charles B. Snyder, als Postmeister in Fishersville, diesem County, angestellt worden.

Versammlung der Lehrer. — Die Lehrer der verschiedenen Schulen dieses Countys halten diese Woche ihre Jahres Versammlung im Court-Hause allhier ab. Die Zahl der anwesenden Lehrer ist sehr bedeutend; mehr den 200 fanden sich am Montag ein.

Wurde eingestellt.—Zum Bedauern hören wir, daß der Abendzug, (auch Lokal-Optionzug genannt,) welcher Abends um etwa 7 Uhr Chambersburg verließ, und um 10 Uhr hier ankam, sowie auch die Morgen- und Abendzuge zwischen hier und Mechanicsburg eingestellt sind.

Ein schönes Beispiel. — Hr. John W. Davis von hier, besser bekannt unter dem Namen „Scheriff Davis", vertheilte 450 Laibe Brod am letzten Samstag Nachmittag an arme und nothdürftige Personen. — Gewiß ein schöner Akt des Hrn. Davis.

Brandstifter sollen sich jetzt Dutzendweise in Lebanon County herumtreiben. Vier oder fünf Scheunen sind in den letzten Tagen von ihnen angezündet worden. Im Fall man solche Schurken erwischt, wäre unser Rath, sie entweder am ersten besten Baum aufzuknüpfen, oder sie selbst in die Flammen zu stürzen.—Das Mittel wäre probat.

Nur gelinde, ihr Herren.—Ein in Johnstown, Pa., gedrucktes Blatt (The Voice) sagt über unsern neulichen Besuch in jener Stadt: „Hr. Georg Ripper, Redakteur der Pennsylvanischen Staatszeitung" ist in unserer Stadt. Hr. R. ist ein rüstiger Redakteur."—Der hiesige "Patriot" copirte die letzten Worte des obigen und fügte noch hinzu: „Er ist mehr; er ist ein regelmäßiger „ripper."—Sell thut's.

Schlimm verletzt. — Während dem letzten Feuer in Harrisburg wurde Hr. Adam Freeze von Mechanicsburg, ein deutscher Setzer in der Druckerei des Hrn. Singerly dermaßen im Gesicht und an den Händen verbrannt, daß er jetzt schwer krank daniederliegt. —Am letzten Samstag konnte er noch nicht aus seinen Augen sehen.

Dankabstattung. — Hr. Gustav E. Reichmann, der wohlbekannte Bierbrauer, in Middletown, hatte die Güte, uns ein Keg seines famosen Biers zu übersenden. Daß dasselbe trefflich mundete darf man wohl versichert sein, da unser sämmtliches Druckerpersonal es nicht helfen konnte, dem guten „Stoff" rechtlost zuzusprechen.—Hrn. Reichmann unsern Dank.

Wieder auf den Beinen.—Es freute uns sehr, unsern jungen Freund, Hrn. Moritz Fischer, den bekannten Wein- und Liquor-Händler an der Ecke der Zweiten und Mulberry Straße, welcher mehrere Wochen lang am Nervenfieber krank darniederlag, wieder auf den Beinen zu sehen. Hr. F. hat sich beinahe ganz wieder von seiner Krankheit erholt. Lange lebe unser Moritz.

Wird zurückkehren. — Wie wir vernehmen, wird unser geschätzter alter Mitbürger, Hr. Christian F. Hähnlen, nächsten Samstag wieder von seiner Reise nach California zurückkehren, und an jenem Tage hier eintreffen.—Apropo: Wäre es nicht schicklich, dem alten Pionier unsrer Stadt ein herzliches Willkommen zu bereiten? Hr. Hähnlen ist nicht allein der älteste Deutsche in Harrisburg, sondern auch der älteste deutsche Einwohner derselben. Was sagen unsre deutschen Mitbürger zu diesem Vorschlag?

Persönliches. — Während der letzten Woche statteten uns folgende Herren Besuche ab, nämlich Hr. Joseph Hölzle und Hr. Joseph Schmidt, zwei handfeste Bierbrauer von Lebanon, welche dort eine Bierbrauerei besitzen. Ebenso Hr. Young, Herausgeber des „Pennsylvanier" von ebendaselbst. Hr. Y. ist zwar ein Republikaner, aber doch ein ganz gemüthlicher Kamerad. Ferner Hr. John Schweitzer von Mineral Point in der Nähe von Johnstown wohnhaft. Hr. S. hatte die Güte, unsrer mit einigen Läpplen zu gedenken. Auch Hr. Georg Wetter von Johnstown, ein Schriftsetzer, beehrte uns mit einem Besuch.

Einbrecher verscheucht.—Während Polizist Saletz am Samstag Früh auf seiner Runde war, bemerkte er zwei Männer im Hofe der Herren J. Marks & Sohn, Kleiderhändler an der Marktstraße, nahe Beatty's Steinhauerei. Als er sich ihnen währte, wurde er von einem der Einbrecher mit einem sog. Hätschet (Handbeil) angegriffen, welches ihm durch die Kleider bis auf die Brust drang. Polizist Saletz schlug sodann seinen Angreifer nieder, wobei sein Stock entzwei brach. Der Einbrecher erholte sich indessen schnell wieder, ließ aber mehrere Einbrecher-Artikel fallen, und eilte seinem Begleiter, der die Flucht ergriffen hatte, nach. Die Einbrecher liefen nach dem Bahnhof, gefolgt von dem Polizisten, welcher viermal auf die Flüchtigen feuerte, ohne sie jedoch zu treffen. Von den Einbrechern hat man bis jetzt noch keine Spur.

Eine Tochter Napoleons in der Jail.—Vor einigen Tagen kam eine wohlgekleidete Dame nach unsrer Stadt, und logirte im City Hotel. Da sie aber kein Geld hatte um Kost und Logis zu bezahlen, so wurde ihr Koffer, welcher die kostbarsten Kleider und Schmucksachen enthielt, vom Wirth des City Hotels als Zahlung zurückbehalten. Sie wandte sich an den Mayor um Hülfe, verlangte aber kein Geld, sondern wünschte blos nach New-York befördert zu werden. Sie wiederholte ihre Besuche bei dem Mayor mehrmals, wurde aber endlich anmaßend und grob, so daß der Mayor sie auf 5 Tage nach der Jail sandte. Während ihres Aufenthalts im City Hotel gab sie vor, ein Arzt zu sein, und erklärte die homeopathische wie allopathische Praxis aus dem FF. zu verstehen. Ferner gab sie an, von Huntingdon zu kommen, und wolle ihre Kunst nun auch in Harrisburg versuchen. Als man sie verhaftete, wurde sie sehr aufgebracht, und gab vor, die Tochter Napoleons zu sein; sie müsse sich jetzt schämen, mit ihrem kostbaren, $1500 Kleid nach der Jail zu marschieren, was ihr gar nicht gefalle. Ihren Namen gab sie an als Mary Brown. Die Frau scheint nicht ganz bei Sinnen zu sein. Wie sie angibt, ist sie einer Irren-Anstalt in Cincinnati entsprungen.

Schreckliches Feuer in Harrisburg!

Die Staats-Druckerei in Asche!

Vier Wohnungen und drei Ställe zerstört!

Verlust etwa $200,000!

Kurz nachdem unser Blatt am letzten Mittwoch Früh die Presse verlassen hatte, wurde Harrisburg von einer schrecklichen Feuersbrunst heimgesucht. Die große, prachtvolle Druckerei des Hrn. Benjamin Singerly, (eine der schönsten und größten im Staat,) sowie vier Wohnungen und drei Ställe wurden in dem kurzen Zeitraum von wenigen Stunden in einen Schutthaufen verwandelt. Die Druckerei in welcher das Feuer entstand, ist keine hundert Schritte von der Unsrigen entfernt; und der Umstand, daß wir selbst zur Zeit abwesend und auf Reisen waren, sowie die drohende Gefahr, daß das Feuer das ganze Viereck (Square) in Asche legen würde, brachte unsre Familie in große Aengsten. Indessen wurde das Feuer unterdrückt, nachdem es vier nahe stehenden Wohnungen zerstört. und mehrere stark beschädigt hatte. Die Wohnung des Hrn. John Sauter und Hrn. Edw. König's Brauerei nahe bei, brannten ebenfalls schon, wurden aber schnell gelöscht, ohne besonderen Schaden zu leiden.

Das Druckerei-Gebäude war fünf Stockwerk hoch, und erst vor etwa drei Jahren errichtet worden, und war eine der vollständigsten und besten Druckereien dieses Staates. In Verbindung mit derselben war auch eine Buchbinderei, welche zusammen von 160 bis 170 Arbeiter beschäftigten, indem Hr. Singerly, der Eigenthümer derselben, als Staatsdrucker angestellt war, und sämmtliche Druck- und Buchbinder-Arbeiten für den Staat zu versorgen hatte.

Folgende nähere Einzelnheiten entnehmen wir dem „Vaterlandswächter" und „Patriot":

Kaum war das Feuer, welches dicht neben dem Elevator im Keller-Geschoß nahe einer Treppe, wo mehrere Tausend Pfund Papierabfälle aufgespeichert lagen, ausgebrochen, als auch schon ein erstickender, schwarzer Rauch sich aus Thüren und Fenster drängte, durch welche sich die in dem Gebäude beschäftigten Arbeiter männlichen und weiblichen Geschlechts in das Freie durchzuarbeiten und zu retten suchten. Fast Allen gelang dies ohne Schwierigkeit, und nur drei Mädchen, die in der Buchbinderei beschäftigt waren, vermochen wegen des erstickenden Rauchs die nach unten führende und bereits in Brand stehende Treppe nicht mehr zu finden und sahen sich gezwungen, aus dem dritten und zweiten Stock den Sprung in die Tiefe zu wagen, wo sie von starken Männerarmen aufgefangen wurden und mit geringen Verletzungen dem schrecklichen Feuertode entgingen. Daß sie überhaupt entkamen, ist ein wahres Wunder, denn die eisernen Fensterrahmen drehten sich in der Mitte auf einem Pivot und ließen geöffnet einen so schmalen Raum zu, daß sich die vom Tode Bedrohten nur mit äußerster Mühe hindurchzwängen und das Fenstergesimse betreten konnten, von wo sie dann in die Straße sprangen.

Mit Blitzesschnelle schlugen auch die Flammen durch den Elevator hinauf in die höheren Räume, setzten die Treppe—den einzigen Ausgang für so viele Menschen — in Brand und brachen in weniger als 15 Minuten aus allen Fenstern der fünf Stockwerke hervor und in kaum weiteren 15 Minuten stürzte das große stattliche Gebäude mit einem Krach zusammen, der Herzen und Nieren erschütterte. Die Frontseite an der Dritten Straße schlug die Frontseite des von Mrs. Stahl bewohnten Hauses auf der entgegengesetzten Seite der Straße ein, während die andere Seite der Druckerei gegen die hintere Seite des Lochiel Hotels in der Blackberry Alley fiel, das bereits infolge der immensen Hitze ebenfalls in Feuer stand und ohne Zweifel rettungslos verloren gewesen wäre, hätte die Druckerei dem entfesselten Elemente längeren Widerstand entgegengesetzt.

Außer der Druckerei brannten an der Dritten Straße Lentz's Grocerie, Georg Schwartz's und John A. Stahl's Wohnhaus ab, sowie in der Blackberry Alley Friedrich Schwartz's Livery-Stall und McCormick's Stall, und ein kleines Främhaus des P. K. Boyd, in welchem eine Negerin wohnte. Nur den außerordentlichen Anstrengungen und der Umsicht der Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer um 12 Uhr bereits vollständig unter Controlle war.

Den größten Verluß erleidet Hr. Singerly, der keinen Cent Versicherung auf dem Gebäude und dem kostspieligen Material hat, das er zur Verrichtung der Staatsdruckarbeiten und des „State Journal," sowie zur Buchbinderei gebrauchte und in 11 Druckpressen, Dampfmaschine, Linir-Maschinen und einem bedeutenden Vorrath an Druckpapier und Typen bestand, und zwar trifft ihn der Schlag um so härter, als er gerade jetzt eifrig daran war, die Constitution-Convention und die Berichte der verschiedenen Staats-Departements-Chefs zu vollenden. Sein Verlust dürfte sich auf nicht weniger als $170,000 belaufen, während der Verlust der benachbarten Grundbesitzer auf $30-000 geschätzt wird, der durch Versicherung größtentheils gedeckt ist.

Gegen 2 Uhr Mittags trafen die Laurel und Vigilant Feuer-Compagnien von York hier ein in Folge einer von einem Unbekannten hier abgesandten telegraphischen Depesche, daß Harrisburg in Flammen stehe. Glücklicherweise war ihre Hülfe nicht von nöthen, immerhin sind wir ihnen aber für ihre große und prompte Bereitwilligkeit zu großem Dank verpflichtet. Auch die Feuerwehr in Baltimore telegraphirte an den Chef des hiesigen Feuerdepartements, daß sie jeden Augenblick bereit sei nach hier abzugehen.

Zu bedauern ist, daß bei den in Folge der Finanzkrisis herrschenden gedrückten Verhältnisse beinahe 200 Arbeiter durch diesen Brand vielleicht auf längere Zeit brodlos geworden sind.

Das „State Journal" erschien am nächsten Morgen schon wieder und zwar aus der Office des „Daily Telegraph," dessen Besitzer dem Hrn Singerly sofort seine Office zur Verfügung stellte, was sehr anerkennungswerth ist.

Unter dem in der eingeäscherten Druckerei des Hrn. Singerly, von den Flammen verzehrtem Material befanden sich 1,500 Copien des Journals der constitutionellen Convention, 20-000 vollständige Schulberichte, 10,000 Copien der Debatten der const. Convention, welche je 7 Bände ausmachen, 6000 Exemplare der Soldatenwaisenberichte, 5000 monatliche Lehrerberichte, 5000 Exemplare der Schulgesetze, viele statistische Berichte und viele Tausende von Osgood'schen Schulbüchern. Die Manuscripte der Verhandlungen der letzten 4 Tage der const. Convention wurden ebenfalls zerstört. Der Verlust an diesen Debatten allein beträgt $50-000.

Folgende sind die Verluste:

Benj. Singerly, $160,000—war nicht versichert.
State Journal, $10,000 — war nicht versichert.
Lochiel Hotel, $2,000—ganz versichert.
J. M'Cormick's Stall, $3,000—partial versichert.
Georg Bergner's Stall, $150 — ganz versichert.
Fred'k. K. Schwartz Livery Stall, $4,500.
P. K. Boyd's Haus, $1,200 — versichert $350.
Wm. M'Laughlin's Paint Shop, $500.
Georg W. Schwartz's Wohnhaus, $3000—versichert 2,500.
J. F. Lentz's Grocery, $3,000.
John A. Stahl, Zigar Store und Wohnhaus, $2,500—versichert $1,600.
Reichart's Stall, $300—versichert $150.
Mrs. John Stahl's Wohnhaus, $500.
Andere Verluste etwa $5,000—ganzer Verlust $200,000.

Hr. Lentz soll 500 Dutzend Eier, und 20 Bärrel Aepfel durch das Feuer verloren haben.

Malz aus Canada.—Hr. Friedrich Lauer, der wohlbekannte Bierbrauer in Reading, hat soeben eine Ladung Malz aus Canada erhalten, für welches er das nette Sümmchen von $17,000 bezahlte! Bully für Freund Lauer.

Engel's Kleider-Laden.—In Nro. 1208 Nord Dritte Straße, West-Harrisburg (Orsinger's 6te Ward Hotel gegenüber) befindet sich der reichlich ausgestattete und mit den neuesten Mustern versehener Kleiderladen des Hrn. Ferdinand Engel, auf welchen wir unsre hiesigen Leser aufmerksam machen möchten. Wer schöne, billige und gute Kleider zu haben wünscht, dem empfehlen wir, Hrn. Engel zu besuchen.
Okt. 16, 1873—2Mt.

Schwere Anklagen.—Wir hören mit großem Erstaunen, daß Hr. John D. Drögemeyer, Stadt-Schatzmeister von Fort Wayne, Indiana, wegen Urkunden-Fälschung und Unterschlagung von Geldern in Anklage gesetzt worden sei! Wir kennen Hrn. Drögemeyer persönlich sehr gut, und hielten ihn immer für einen ehrenhaften und tüchtigen Beamten, und wird uns sehr freuen, wenn er sich von der schweren Anklage rein waschen kann. Hr. D. soll die Unterschriften der Herren, welche die Bürgschaft für seinen Amtsvorgänger übernommen hatten, aus der betreffenden Urkunde geschnitten und unter seinen Bond geklebt haben, Die Fälschung, von welcher der City-Clerk, der seitdem gestorben ist, Kenntniß gehabt haben muß, wurde jetzt erst entdeckt, als man anläßlich des Defizits, den Bond hervorholte und die Unterschriften prüfte. Es ist eine Untersuchung eingeleitet und Hr. Drögemeyer einstweilen vom Stadtrath seines Amtes enthoben, er weigert sich aber, dem Mayor die Bücher auszuliefern, bis sein Prozeß, welcher auf letzten Dienstag anberaumt war, entschieden ist.

Correspondenz aus Berks County.

Wommelsdorf, Nov. 8, 1873.

Lieber Ripper!

Soeben erhielt ich einen Brief von dem Weltreisenden und lieben Freund, C. F. Hähnlen, aus San Francisco, Californien, daß er dort am 6ten Nov. abreisen und am 15ten Nov. in seiner Heimath, Harrisburg, anlangen werde. Hoffentlich werden die Harrisburger Deutsche dem Ehrenmann, einen herzlichen Willkomm bereiten, und wenn dieses geschieht, will der Alte v. Berge auch dabei sein. Versäume also nicht, das Möglichste dazu beizutragen, daß wir ein angenehmes Fest haben und dem Alten Hähnlen die Ehre geben die ihm gebührt.

Dein
Alter v. Berge.

Unsre Reise nach Johnstown, Greensburg u. s. w.

Kaum von dem muckerischen Blair County zu Hause angekommen, hatten wir schon wieder unsere Reisetasche zu schnüren, um auch Johnstown, Greensburg, ec. zu besuchen. Demzufolge verließen wir in Begleitung des Hrn. Wm. Neeb, einem der Herausgeber des „Pittsburger Freiheits-Freundes", die Residenzstadt um Mitternacht am letzten Dienstag, etwa 10 Stunden zuvor das große Feuer ausbrach, wodurch die Staatsdruckerei zerstört wurde.

Um etwa halb 6 Uhr Morgens kamen wir nach Johnstown, (Hr. Neeb setzte seine Reise weiter fort), wo wir, nämlich unsre „Stovepipe", Reisetasche und Stock in der Wirthschaft des Hrr. Georg Schäfer, unserm alten Herbergsvater, einkehrten. Wir fanden die liebe Familie bereits am Tische, zu welchem Freund Schäffer auch uns einlud. Daß uns die treffliche Speise auch schmeckte, darf man wohl glauben; denn durch das Schütteln in den Cars wird's „Bäuchle" gar „verflemmt" h'eumg'schüttelt.

Nach genossener Mahlzeit besuchten wir auch unsern werthen Agenten, Hrn. Chas. S. Rüth, dessen neuer vergrößerter hübscher Store uns recht überraschte. Hr. R. hat eine ausgedehnte Buch- und Tapeten-Handlung; und da er ein sehr gefälliger, prompter nnd reeller Geschäftsmann ist, so hat sich natürlich auch seine Kundschaft bedeutend vermehrt, so daß er gezwungen war, sein Geschäfts-Lokal zu erweitern, und Raum für einen größeren Vorrath zu machen. Hr. Rüth hat jetzt die größte und schönste Bücher- und Tapeten-Handlung in Johnstown.

Die gegenwärtige Geldkrisis scheint auch in Johnstown recht fühlbar zu sein. Die großen Eisenwerken daselbst sind zwar noch im Gange, allein die Arbeiter sind theilweise blos 8 und 9 Stunden beschäftigt, und erhalten natürlich auch einen geringeren Lohn. Auch haben sie während den letzten zwei Monaten kein Geld, sondern blos sogenannte „Store-Orders" erhalten. Und da die große Eisen-Compagnien in Johnstown ihre eigene Stores oder Kaufläden hat, so sind eben die Arbeiter gezwungen, mit diesen „Store-Orders" ihre Lebensbedürfnisse in den Läden der Compagnie zu kaufen. Dieses Verfahren betrachten wir als höchst ungerecht. Durch das, daß die Compagnie in ihren eigenen Schuhladen, Schneiderladen, Grocerieladen, Metzgerei, Gerberei, Mehlhandlung, kurz alle nur erdenkliche Artikel selbst verkauft, wird Hunderten andrer Geschäftsleute das Brod genommen, das sie selbst für ihre Familien erwerben könnten. Anstatt der drei Metzger z. B., die jetzt das Geschäft dort versehen, könnten wenigstens 20 andere ihr ganz gutes Auskommen für sich selbst und ihre Familien haben. Aber nein, der arme Mann muß ärmer und der Reiche reicher gemacht werden. Die Monopolisten haben das Geld, und mit diesem wird's gewuchert, bis dem Volke früher oder später die Geduld ausgeht, und das ganze Monopolwesen über'n Haufen stürzt.

Johnstown ist eine der bedeutensten Geschäftsstädten dieses Landes. Nicht allein betreibt es einen ungeheuren Handel in Eisen, sondern auch der Kohlenhandel ist sehr beträchtlich. Mehrere tausend Arbeiter sind in den verschiedenen Geschäftszweigen der Stadt beschäftigt. In Folge dieses bedeutenden Verkehrs nimmt die Stadt auch rasch an Einwohnerzahl zu. Auch das benachbarte Conemaugh, wo unser Freund Kist wohnt, "macht sich", da es jetzt eine beträchtliche Anzahl Häuser zählt und ebenfalls im Besitze von Eisenwerken ec. ist.

In Johnstown und Cambria City wohnen sehr viele Deutsche, ein fleißiges und friedliches Völkchen, in deren Mitte man sich recht heimisch fühlt. Es befindet sich auch eine deutsche Druckerei daselbst (die „Freie Presse"), deren Sanktum wir einen Besuch abstatteten, und den freundlichen Herausgeber des Blattes, sowie auch Hrn. Kreis, den früheren Redakteur, antrafen.

Ehe wir Johnstown verließen, überreichte unser freundlicher Wirth, Hr. Schäfer, bei dem wir auch übernachteten, uns eine Flasche famosen „Kümmel", wohlwissend, daß wir auf der Weiterreise durch eine „Lokal-Option" Gegend kommen würden, wo die Wassersimpel zu Hause sind, und es schwer hält, für den inneren Menschen auch nur das geringste Stärkungsmittel zu bekommen, da die Temperenzler dort alles selbst wegschnüffeln. Der Kümmel kam uns sehr gut zu statten; wir schauten ihn nicht nur an, auch getrunken ward davon, denn er war famos; aber wir steckten die Nase nicht so tief in's Glas wie die Temperenzler, sondern hielten uns ganz fein und anständig, wie jeder vernünftige Mensch thun sollte. Freund Schäfer und Freund Rüth, sowie deren lieben Gattinnen erstatten wir unsern herzlichsten Dank für die freundliche Bewirthung, die wir während unsres Aufenthalts bei ihnen genossen.

Noch dürfen wir vergessen zu melden, daß wir auch dießmal wieder mehrere „Rekrulen" daselbst einmusterten, nämlich, Hrn. Martin Groh von Conemaugh; und Hrn. Adam Vogel von Cambria City, zwei gewandte und tüchtige Verschönerungskünstler; ferner Hrn. Wm. Risch von Johnstown, ein freundlicher Landsmann, der unsern sel. Vater noch kannte. Er übergab uns auch sogleich die "Sponduliks" was uns noch besonders freute. Und endlich, Hrn. Martin Schimmele, einen alten Harrisburger Freund. Hr. S. ist ein fertiger und tüchtiger Metzger; wer sich mit ihm im Schlachten messen will, muß wide awake sein, sonst wird er schändlich abgefertigt. Er, nebst zwei andern Metzgern schlachten jede Woche von 20 bis 25 Ochsen, 30 bis 35 Schweine, und 30 bis 40 Schaafe, was gewiß viel heißen will. Das Schlachthaus gehört den HH. Morrell & Co., und ist eines der größten und best-eingerichtesten Schlachthäuser, das wir je sahen. Alles wird durch Dampf betrieben, und zwar mit einer Schnelligkeit, die wirklich erstaunlich ist.

Es war unsre Absicht, schon um 11 Uhr am Donnerstag Johnstown zu verlassen, verfehlten aber den Zug, und langten erst um etwa 7 Uhr Abends in Greensburg an. Da aber das Lokal-Option Humbug-Gesetz in dieser Stadt eingeführt ist, so stieg in uns auf der Reise dahin der Gedanke auf: Wo wir wohl logieren sollten oder konnten? Uns auf unser gutes Glück stützend, ging es schnurstracks nach der Wohnung des Hrn. John Schmidt, dessen treffliches Speisehaus u. Austernsaloon wir auch richtig fanden; auch Freund Schmidt trafen wir zu Hause an. Ohne lange zu fragen, lud er uns freundlichst ein, nicht allein zum Essen, sondern auch bei ihm zu übernachten. Anfangs erkannte uns Hr. Schmidt nicht gleich; er glaubte, wir seien ein „Carpetbagger'; als er aber die „Stovepipe" und das Gesicht erblickte, na, da war „Frende in ganz Israel". Auch ihm und seiner lieben Gattin sind wir vielen Dank für die gute Bewirthung schuldig.

In Greensburg wohnen nicht viele Deutsche, allein selbst die wenigen gehören zu den angesehensten und besten Bürger der Stadt. Hr. John Hogel, ein Bruder der Herren Bierbrauer Hogel in Birmingham, hat eine neue Brauerei in Greensburg errichtet, und da die Temperenzler in jener Stadt das Ruder führen, so suchen diese Hrn. Hogel alle Hindernisse in den Weg zu legen. Ihre Pläne werden ihnen jedoch nicht gelingen, da das Lokal Option-Gesetz aller Wahrscheinlichkeit noch diesen Winter widerrufen werden wird.

Während unsres kurzen Aufenthalts bei ihm, ließ Hr. Hogel sich bewegen, als „Rekrut" eingemustert zu werden, aber nur unter folgeender festgesetzter Bedingung: daß, im Fall das Lokal Option-Gesetz diesen Winter widerrufen wird, er uns den doppelten Betrag des Abonnements der „Staatszeitung" ($4,00) für einen Jahrgang zu zahlen hat. Und um die Sache zu bekräftigen, willigte Hr. Schmidt, der uns bekleidete, dazu ein, auch noch den übrigen Dollar beizufügen, damit es gerade $5.000 sind! Bravo. Wir haben indessen Hrn. Hogel wenigstens für 3 Monate das Blatt zuzusenden, und zwar unentgeldlich, im Fall das Gesetz nicht widerrufen wird. Der Vorschlag wurde unter allgemeinem Beifall der Anwesenden angenommen, und mehrere „Humpen" zur Bestätigung „auf die Lampe gegossen".

Nebst Hrn. Hogel hatten wir das Vergnugen, auch Hrn. John B. Miller, einen handfesten Metzger, als „Rekrut" einzumustern.

Auch unsern jovialen jungen Freund, Hrn. Geo. Westbecker, dürfen wir nicht vergessen. Er ist zwar schon längere Zeit ein Rekrut, hat aber erst kürlich ein liebes Weible zu sich genommen, und lebt jetzt „herrlich und in Freuden".

Von Greensburg reisten wir am Freitag Morgen nach Pittsburg, wo wir bald nachher auch unsern geschätzten jungen Agenten in Lawrenceville, nämlich Hrn. Geo. Billsack, wie auch die Herren M. Liebler, welcher einen sehr hübschen Laden besitzt, und Edw. Mulzer, dessen nette Kleiderhandlung sich in der unmittelbaren Nähe befindet, antrafen, nebst noch andere lieben Freunde, bei denen wir einen sehr vergnügten Abend zubrachten, worüber wir in nächster Nro. mehr zu sagen haben. Während unsres Aufenthalts in Lawrenceville wurden folgende „Rekruten" eingemustert, nämlich, Hr. Geo. Haber, ein ausgezeichneter Baßsänger; Hr. Lorenz Hoffmann, der fertige Verschönerungskünstler an der Lawrenceville Bank; und Hr. Friedrich Schaal, von der Firma: „Schaal, Höveler & Co.", Dampfkessel und Eisenblech-Fabrikanten, — ein trefflicher Mechanicker und freundlicher Gesellschafter.

Auf Ersuchen unsres Agenten, blieben wir bei dessen Kostwirth, Hrn. Raab, über Nacht, welcher uns recht gut bewirthete. Am nächsten Morgen reisten wir nach Turtle Creek, oder eigentlich nach Spring Hill, wo wir ebenfalls mehrere Abonnenten haben. Unter diesen ist Hr. Joh. Luchsinger, welcher eine Wirthschaft an der Spring Hill Station hat. Wir fanden in Hrn. L. einen sehr zuvorkommenden und freundlichen Wirth. Er nöthigte uns das Mittagsmahl bei ihm einzunehmen, was wir auch thaten; und daß es uns schmeckte, brauchen wir nicht zu sagen. Eine kurze Strecke oberhalb dem Saloon des Hrn. Luchsinger wohnen auch die Herren Joh. Nasser und Louis Lugenbill (Letzterer ist der Schwiegersohn des Hrn. Nasser), zwei sehr brave Männer. Hr. Lugenbill kam gerade von der Jagd zurück, und brachte zwei Hasen nebst mehreren Feldhühner; — Die übrigen Abonnenten daselbst konnten wir leider nicht besuchen.

Nach Pittsburg zurückkehrend, hielten wir einen Augenblick in East Liberty an, musterten bei unserm alten Freund Bopp schnell Hrn. Jakob Hartmann von daselbst als frischen Rekrut ein, besuchten den tüchtigen Schuh- und Stiefel-Fabrikant, Hrn. Georg Wollfahrt in seinem hübschen Schuh-Laden, wie auch noch einige andre guten Freunde, und reisten dann wieder ab, da wir nach Hause eilten.

In Pittsburg hatten wir das Glück, Hrn. Agent Löw noch wohlbehalten zu treffen. Man theilte uns mit, er sei neulich auf der Wolf's-Jagd gewesen; habe auch einen Wolf geschossen; da dieser aber nicht mausetodt war, so habe er (der Löw) seine Flint hinweggeschmissen, und sei mit Steinen und Prügel dem Wolf nach, bis er ihn auch wirklich eingeholt und mausetodt gekillt habe! Bully für Löw.

Auch trafen wir unsre Herren Agenten Schmidt und Feld und Hrn. Jakob Dressel von Birmingham, der eine noble That verrichtet, indem er das Subscriptionsgeld für seine liebe Schwester in Ohio bezahlte. Das war schön und zeigt, daß unser alter Freund immer noch das Herz auf dem rechten Platz hat. Noch vieles hätten wir zu sagen; doch genug für diesmal. Den lieben Freunden nochmals unsern Dank abstattend, sagen wir ihnen allen ein herzliches Lebewohl!

Der Herausgeber.

Heirathen im Luftballon sind seit mehreren Jahren praktizirt worden und fangen allgemein an, Mode zu werden. In San Francisco machte dieser Tage Prof. Lay mit seiner Braut eine Ballonfahrt, ein Friedensrichter wurde mitgenommen, welcher das Paar hoch über den Wolken und allem irdischen Jammer entrückt, traute, und—„als die Jungfer 'runter kam, war die Jungfer schon Madame."

Die Hinrichtung des Mörders Nelson E. Wade

Williamsport, 6. Nov. Die Hinrichtung von Nelson E. Wade, einem früheren Bremser an der Philadelphia und Erie Bahn, wegen Ermordung des greisen Ehepaares, Namens McBride im letzten Juli, fand heute statt.

Bis zum letzten Augenblick zeigte der Mörder dieselbe Wildheit und schauderhafte Verhärtung, wie ihn dieselben während seiner Haft kennzeichneten. Es war im Verlaufe letzterer Zeitkaum möglich, ihn in Ketten zu erhalten und bei zwei Gelegenheiten gelang es ihm, fast zu entkommen.

Später machte er einen Versuch 59 Dollars in Greenbanks zu verschlucken, wurde aber von den Wächtern so lange gewürgt, bis er dieselben wieder von sich gab. Zu wiederholten Malen erklärte er, daß er von der Vorsehung bestimmt worden sei, sich das Geld der McBride's anzueignen.

Gewisse Aeußerungen kurz vor der Hinrichtung entziehen sich der Oeffentlichkeit.

Um 1.40 Nachmittags wurde ein Versuch gemacht ihn zu hängen; die Fallthüre wich unter dem Unglücklichen, allein seine Füße berührten den Boden. Die Beamten machen jetzt den Strick kürzer zu einem zweiten Experiment.

Um 1.42 wurde Wade zum zweiten Male auf das Schaffot geführt, der Strick vom Neuem umgelegt, und bald darauf schwebte der Doppelmörder in der Luft. Das Leben erlosch fast augenblicklich.

Ein Dampfer verbrannt.

Toronto, 6. Nov. Der Dampfer Bavarian von der königlichen Postlinie, von Hamilton nach Montreal bestimmt, mit sechs Cajüten-Passagieren an Bord, fing gestern Abend gegen 1 Uhr Feuer. Dasselbe ging von den Maschinenräumen des Schiffes und griff mit großer Schnelligkeit um sich. Sofort wurden drei Boote ausgesetzt, von denen aber eines weggespült wurde. Die Passagiere und Mannschaft bestiegen die beiden anderen. In einem befanden sich der Lootse, ein Dienstmädchen und sieben Matrosen. In dem anderen waren 13 Personen, der 1. und 2. Offizier, der Cassirer, 2 Passagiere, ein Knabe Namens James Clare, Mr. Parmenter, von Toronto und 5 Matrosen. Beide Boote erreichten glücklich die 14 Meilen weit entfernte Küste, 14 Personen werden vermißt: Capt. Carmichael, Mr. Fennican, Chef Ingenieur, William Spence, Steward; drei weibliche Passagiere: Mrs. Hubbard und Tochter von Brockville und Miß Ireland von Kingston; ferner Mr. Nier von Chatham. Alle diese sind in den Flammen umgekommen, da sie nicht in die Boote gelangen konnten.

Von Nah und Fern.

— Rothe Nasen sind jetzt in der Mode.
— Das neueste Wort für Panik: „pay nix."
— Wildpret kommt jetzt in Menge zu Markt.
— 41 Counties von Pennsylvanien produciren Kohlen.
— In New Castle soll ein Mädchen Seminar errichtet werden.
— Kartoffeln, Aepfel und Cider finden auf den Straßen schnellen Absatz.
— Schlechtes Wetter seit letzter Zeit für die Straßen-Loafer-Eckensteher.
— Turkeys sind für den Buß- und Bettag am 27. November in starker Nachfrage.
— Bei dem Brande eines Framehauses zu Hollidaysburg am Montag, kam ein kleines Mädchen um's Leben.
— Es ist eine unumstößliche Thatsache, daß sie in Lankaster einen Mann in's Gefängniß gesperrt haben, weil er einen Regenschirm stahl.
— Vierzig Schneestürme waren für diesen Winter prophezeit. Zwei haben wir bereits gehabt — bleiben also nur noch achtunddreißig zu prästiren.
— Die Herabsetzung der Arbeitslöhne ist immer noch an der Tagesordnung. Taglöhner und Handlanger werden dadurch am allerschwersten betroffen.
— Betrügerische Frauenzimmer bereisen die Landdistrikte und sammeln von barmherzigen Leuten, die keinen Argwohn hegen, Geld für „Nothleidende in Memphis".

Litterarisches.

Der neue illustrirte Familien-Kalender für 1874, herausgegeben von Morwitz und Co., Nro. 612 und 614 Chestnut Straße, Philadelphia ist uns soeben zugekommen, und macht durch seinen in Buntdruck hübsch ausgeführten Umschlag einen überaus freundlichen Eindruck. Der neue Jahrgang zeichnet sich vor den früheren durch einen reichlicheren unterhaltenden Lesestoff und durch zahlreichere Illustrationen aus. Dem vollständigen, nach deutscher Weise eingerichteten Kalender sind Anekdoten und interessante statistische Notizen beigegeben. An Erzählungen und anderer Lektüre enthält der Familien-Kalender Folgendes:

Annektirt von Max Ring; die Strickmaschine; Ein gelehrter Hausknecht; Dante's Erdenirost, historisches Skizzenblatt von E. Vely; Kampf mit einem Walfische; Geld und Ehre; Ein Besuch im Fichte-Kindergarten zu Berlin, von Eugen Kappenheim; General und Sekretär; Hans Bluhmer und seine Knechte, Bild aus dem Volksleben; Ein Beefsteak-Abenteuer; Dativ und Accusativ, Miscellen etc.

Der vorliegende Kalender zeichnet sich außer durch den nützlichen und unterhaltenden Inhalt noch durch einen billigen Preis aus und wird in jeder Familie willkommen sein.

S. Zickel, der bekannte Verleger New-Yorks, übersandte uns die letzten Hefte seiner trefflichen Unterhaltungs-Journale „Novellen-Schatz" und „Familien-Blätter" welche sich wie gewöhnlich durch reichhaltigen und interessanten Lesestoff auszeichnen. Die „Familien-Blätter" haben soeben einen neuen Jahrgang begonnen, weshalb wir Allen, die für die kommenden langen Winterabende eine interessante, belehrende und unterhaltende Lektüre wünschen, anrathen, bei Hrn. Wm. F. Liesmann auf dieses echte Familien-Journal zu subscribiren.—Aus demselben Verlage, wurde uns das letzte Heft des ersten Bandes von „Zickel's deutschamerikanischem Hand-Lexikon" übermittelt, welches bekanntlich an alle Subscribenten des „Novellen-Schatzes" und der „Familien-Blätter" zum ungemein billigen Preise von 15 Cents pro Heft verabfolgt wird.

Schnedderedengg. — Der große Erfolg, dessen sich dieses ausgezeichnete Witzblatt seit seinem Beginne erfreuen durfte, hat die Herausgeber veranlaßt, dasselbe zweimal erscheinen zu lassen. Der "Schnedderedengg" ist in der That das einzige illustrirte humoristische deutsche Blatt in den Ver. Staaten, das sich eines Erfolgs erfreut und die Herausgeber befähigt, es noch reichhaltiger und besser durch Illustrationen und Lesestoff auszustatten, als dies bisher der Fall war.—Subscriptionspreis: $4 das Jahr, $2 für 6 Monate. Herausgeber: Collin & Small, 113 Fulton Straße, New-York.

Räthsel.

Auflösung der Räthsel in Nro. 17. der „Pa. Staats-Zeitung":

No. 1.
„Die Uhr."

Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: Julius Fischer, C. F. Edel, Ferdinand Mayer, Harrisburg; Carl Heinrichs, Philadelphia; John Keßler, M. Gruber, E. Mulzer, Theodore Kunsch, Pittsburg.

No. 2.
„Gold—Gott."

Auflösung von Ferd. Mayer, Harrisburg; E. Mulzer, Theod. Kunsch, Pittsburg.

Nro. 3.
„Der Schnee."

Auflösung von Ferd. Mayer, Harrisburg; J. Keßler, M. Gruber, E. Mulzer, Theodore Kunsch, Pittsburg.

Nro. 4.
„Die Pfarrerskinder."

Auflösung von Hrn. Julius Fischer, Ferd. Mayer, Harrisburg; John Keßler, M. Gruber, E. Mulzer, Theo. Kunsch, Pittsburg.

Nro. 4.
„Eine Pfütze."

Auflösung von Hrn. Julius Fischer, Harrisburg.

Neue Aufgaben:

Nro. 1.
(Eingef. von Hrn. Heinrich Reif, Philadelphia)
Am Himmel ist ein Ding,
Bei Gott ist es nicht;
Der Teufel hat es auch,
Auch in des Meereswellen.
In Schweden ist's verschwunden —
In Stockholm wieder gefunden;
Desgleichen auch in Polen,
In Leipzig auf dem Markt
Da wird sich's Niemand holen.

Nro. 2.
(Eingef. von Hrn. Theodor Wunsch, Pittsburg.)
Fehlt die Erste im Letzten,
Dann droht einst den Deinen das Ganze.
Setze die Letzte zuerst:
Üb's, es bringt Segen und Glück.

Nro. 3.
(Eingef. von Hrn. Adam Zimmer, Meadville.)
Ein Bruder und eine Schwester, und ein Vater und eine Mutter, und ein Onkel und eine Tante, und zwei Geschwisterkinder, und zwei Enkel. Wiel viel sind es an der Zahl?

Nro. 4.
(Eingef. von Hrn. Julius Fischer, Harrisburg.)
Für mein Erstes wird oft zu Gott gefleht,
Indem ohne dieses die Welt nicht besteht.
Mein zweites schützt den Menschen oft vor Uebertretung
Der göttlichen sowie weltlichen Gesetzgebung.
Denke nach, errathe den Sinn,
Mein ganzes ist dem Menschen von großem Gewinn.

Nro. 5.
(Eingef. von Hrn. Joseph Kunz, Pittsburg.)
Welche Frage wurde nie beantwortet?

Briefkasten.

Fort Wayne, Ind. — Hr. Agent Hohnhaus.—Werden uns in der Sache erkundigen, und Ihrem Freunde schreiben.—Die Nachricht hat uns sehr überrascht.

Green Dale. — Hr. H. Goldstrohm. — Ist alles strãht! Jetzt nur keinen Truwel, Henry.—Hessen auch Ihr Städtel nächstes Jahr zu besuchen.

Pittsburg. — Hr. Theod. Wunsch. — Wieder den Nagel getroffen.

Tyrone.—Hr. Agent Vogt.—Besten Dank für die Läpplen.—Das Uebrige ist g'firt.—Die jetzige Zeiten sind ganz anders, als wie sie uns von den Radikalen versprochen wurden.

Kremer. — Hr. H. Wetzel.—Danke für's Läpple, Henry.—Stovepipe's haben wir, können aber keine entbehren, lieber Alter; dann ohne diese könnte ja der Ripper gar nit schnaufen.

Philadelphia. — Hr. D. Schorr. — Wünschen Glück zur Reise, Daniel, und baldiges Wiedersehen. Das Päper wird nachrutschen.

Upper Sandusky, O. — Hr. B. Liebenthal.—Selle Räthsel sind tip top, und werden folgen.

Pittsburg. — Hr. John Keßler.—Unser Hannes hat's schon wieder geknackt.

Pittsburg.—Hr. M. Gruber.—Auch unser Michel hat's g'troffen; bravo.

Pittsburg.—Hr. Agent Billsack.—Sell Läpple ist säbf angekommen.—Danke schön.

Marimo, O.—Hr. Otto Hasenclever.—Wir können nicht begreifen wie das zugina, lieber Alter; unser Clerk muß den Bock g'schossen haben.—Die fehlende Nro. ist Ihnen zugeschickt.

Sharon. — Hr. Heinrich Wellhausen.—Schönsten Dank für's famose Pflaster.—Wenn seller Säm nit bald blecht, dann hat's g'schellt.

Philadelphia.—Hr. Carl Heinrichs.—Richtig geknackt, Charley.

Bloserville.—Hr. Prof. J. Lutt.—Ihrem Wunsch ist entsprochen, Hr. Proffessor.

Palmyra.—Hr. Julius Klug.—Hallob! da kommt noch en frischer Rekrut.—All right, Julius.

Waynesboro. — Hr. N. Hobenstein.—Danke für's Läpple.—Sie schulden gerade noch $1.00

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

Anthony Seif,	Harrisburg,	$1.00
John Löffler,	do.	2.00
Ulrich Mößner,	do.	2.00
F. A. Schuster,	do.	2.00
Jacob Diegel,	do.	2.00
John Banzel,	Spruce Creee,	2.00
John Zeilinger,	Shaversville,	2.00
Christian Ludwig,	Pittsburg,	2.00
Ed. Mulzer,	do.	2.00
Henry Fuchs,	do.	2.00
Chas. Hilger,	do.	2.00
Anton Lo Roche,	do.	2.00
F. A. Schuette,	Allegheny City,	4.00
J. Waller,	Wheeling, W. Va.	2.00
John Schweitzer,	Mineral Point,	1.00
Henry Wellhausen,	Sharon,	5.00
Franz Müller,	do.	2.00
Henry Wetzel,	Kremer,	2.00
Nic. Hoberstein,	Waynesboro,	1.00
John Naser,	Turtle Creek,	10.00
Louis Lugenbill,	do.	2.00
Chas. Flasch,	Birmingham,	2.00
Joanna Dressel,	Greenfort, Ohio,	2.00
Leonhart Kist,	Conemaugh,	4.00
Henry Goldstrohm,	Green Dale,	2.00
John Schmidt,	Greensburg,	2.00
C. Müller,	do.	2.00
B. Dick,	do.	2.00
Elisa Rein,	do.	1.00
Georg Westbecker,	do.	3.00
L. Kuth,	do.	3.00

Johnstown.

John Frank,	$200	J. Fillsack,	$4.00
Georg Schäffer,	2.00	C. Zimmermann,	2.00
Jacob Wiedman,	2.00	Wm. Miller,	2.00
J. Borler,	2.00	John Frohnhäuser,	2.00
Christ. Kunkel,	2.00	Jost Hochstein,	2.00
John Raab,	2.00	Georg Meyer,	6.00
Georg Kurtz,	2.00	John Fritz,	2.00
R. Durach,	2.00	Adam Vollmar,	2.00
John Bloch,	2.00	Petrr Malzi,	2.00
Chas. Hochstein,	2.00	N. Hippner,	2.00
Peter Stormer,	3.00	Henry Hetrich,	2.00
Henry Wiesemann,	2.00	Gottfr. Hoffmann,	2.00
Adolph Wolf,	2.00	Conrad Raab,	2.00
Max. Heubach,	2.00	John B. Gerhart,	2.00
John Karr,	2.00	Fred. Rehm,	2.00
Martin Kist,	1.00	Wm. Hochstein,	2.00
P. Schellhammer,	2.00	John Ruckser,	2.00
Wm. Risch,	2.00		

Lebendige Anzeigen.

Eine Medicin, welche mehr als alle anderen Medikamente der Heilmittelliste zum Schutz des menschlichen Körper gegen die von ungesunden Umgebungen herbeigeführten Leiden gethan hat ist gewiß des Vertrauens Aller werth. Hauptsächlich wegen seiner außergewöhnlichen vorbeugenden Eigenschaften ist Hostetter's Magenbitteres so außerordentlich populär in Gegenden, welche von miasmatischen Fiebern und anderen durch vergiftete Luft hervorgebrachten Krankheit heimgesucht zu werden pflegen. Eine Familie, die, weil sie das Bittere als Schutzmittel brauchte, während einer kranken Jahreszeit der Krankheit entging, ist eine lebende Anzeige der guten Eigenschaften des Bitteren. Die ganze Nachbarschaft erkennt die Thatsache. „Ich hätt's gar nicht geglaubt," sagt der Eine. „Ich habe den Anzeigen kaum Glauben geschenkt, was man aber selber sieht, das muß man glauben," sagt ein Anderer. „Gerade das bedürfen wir in unserer ungesunden Gegend," bemerkt ein Dritter. Und das Resultat ist, daß der Trieb der Selbsterhaltung, das erste Naturgesetz, drei Viertel jener Bevölkerung bewegt, sich vor dem Eintritt der nächsten kranklichen Jahreszeit einen Vorrath des großen vegetabilischen Gegengiftes einzulegen. Im Winter, wenn der Körper einen Extrabetrag Stärke und Spannkraft braucht, um den Wirkungen der Feuchtigkeit und Kälte zu trotzen, wird das Bittere besonders dienlich befunden werden. Rheumatismus wird sich nicht so leicht an Muskeln und Nerven festsetzen, die durch dieses vortreffliche Kräftigungs- und Nervenmittel gestützt worden sind; ebenso wenig wird die Strenge der Jahreszeit, welche eine so unheilvolle Wirkung auf die Lungenorgane schwächlicher und zarter Personen ausübt, denselben ungünstigen Einfluß bei denjenigen äußern, deren Magen und äußere Körperdecke welche immer mit den Verdauungsorganen mitleidet) durch eine Kur des Wiederherstellungsmittel's gestärkt und angeregt worden sind. Die Anfälle von Unverdaulichkeit und Unregelmäßigkeiten des Stuhlgangs, welche von plötzlichen Wetterveränderungen entstehen, können jedesmal durch einen zeitgemäßen Gebrauch des Bitteren abgewendet werden. XI.

☞ Der reinste und süßeste Leberthran (Cod liver oil) ist der von Hazard & Caswell, welcher am Meeresstrande von frischen ausgesuchten Codfischlebern zubereitet wird. Er ist absolut rein und süß. Patienten, die ihn nur einmal versucht haben, ziehen ihn jedem andern vor. Aerzte erklären ihn für den besten im Markt. Juni 5, 1873.

Castoria ist mehr als ein Substitut für Castoröl. Es ist der einzige zuverläßige Artikel, den es giebt, welcher sicher die Eingeweide regulirt, Windkolik heilt und natürlichen Schlaf erzeugt. Es ist angenehm einzunehmen. Keine schlaflose Mütter, noch schreiende Säuglinge
Juli 3, 1873—6Mt.

Centaur Liniment

Hat wunderbarere Curen von Rheumatismus, Schmerzen, Geschwulsten, Frostbeulen, Verhärtungen der Brüste, Verbrühungen, Salzfluß, Brandwunden u. s. w. am menschlichen Körper, und Verrenkungen, Spath, Durchscheuerungen u. s. w. an Thieren in einem Jahre verrichtet als alle anderen vorgeblichen Heilmittel seit Erschaffung der Welt. Das Recept des Liniment und Zeugnisse bemerkenswerther Heilungen begleiten jede Flasche und werden an Jedermann frei verfandt. Dies ist kein Humbug. Es gibt keinen Schmerz, den es nicht lindert, keine Geschwulst oder Lähmung, welche es nicht heilt. Keine Familie und kein Vieheigenthümer kann sich ohne Centaur Liniment behelfen. Die Flasche mit weißen Umschlag sind für den Familien gebrauch; die mit gelbem für Thiere. Preis 50 Cents; große Flaschen $1.00. **J. B. Rose & Co.,** Nro. 53 Broadway, New York.
Juli 3. '73—6M.

Marktbericht.

Harrisburg, November 13, 1873.

Aepfel—per ½ Peck .... 25 Cts
Butter—per Pfund .... 25—30 „
Eier—per Dutzend .... 28—30 „
Fett—per Pfund .... 10—12 „
Getreide—
Weizen, weißer, pr Bush $1.45
„ rother, „ $1.40
Welschkorn, „ .... 70—75 Cts
Roggen, „ .... 80 „
Hafer, „ .... 50 „
Getrocknete Früchte—
Aepfel—per Quart .... 10—12 „
Pfirsiche—per Pfund .... 12—15 „
Kirschen—per Quart .... 10—12 „
Birnen—per Quart .... 15—20 „
Geflügel—
Hühner, (lebendige) per Paar .... 50 — 75
Gänse, per Stück $1.00
Welschhühner, per Stück .... $1.25—$2.50
Enten, per Paar .... 75—80 Cts
Tauben—per Paar .... 25 „
Gemüse—
Kartoffeln—per Buschel .... 75—$1.00
Kraut—per Kopf .... 5—10 Cts
Süß-Kartoffeln— per ½ Peck .... 25 „
Rettig—per Bunsch .... 5 „
Rotherüben—per Bunsch .... 10—12 „
Weißrüben—per ½ Peck .... 10 „
Zwiebeln—per ½ Peck .... 20—25 „
Heu—per Tonne $25.00
Käse—
English—per Pfd. .... 20—23 Cts
Pineapple—per Pfd. .... 30—35 „
Hand—per Dutzend .... 12—15 „
Bowl— .... 5—10 „
Cream—per Quart .... 8—10 „
Latwerge—per Quart .... 20—25 Cts
Mehl—Extra Familie, per Bl. $7.75—$8.25

Pittsburg, November 13, 1873.

Aepfel, per Buschel .... $1.50—$2.00
Butter, per Pfd. .... 23—25 Cts
Cider, per Barrel .... 6.00—$8.00
Eier, per Dutzend .... 25—28 Cts
Essig, per Gallone .... 18 „
Federn, (Gänse) .... 75—80 „
Getreide, Rother Winterweizen $1.47—50 Weißerweizen, $1.47—60; Hafer 47 bis 48 Cts.; Roggen, 89 bis 90 Cts.; Gerste, 90 Cts.
Extra, per Bärrel .... —$7.50
Roggen .... —$5.50
Buchweizenmehl, per Quart .... 6—8 Cts
Kornmehl, per Buschel .... 70—75 „
Heu, per Tonne .... 20—$30.00
Kartoffeln, per Brl. .... 4.50 bis $5.00
Lumpen, per Pfund .... 3½ bis 3¾ Cts
Mehl, Frühjahr, 7.50 bis $8.00; Winter 9.00 bis $9.50; Extra-Familie, 9.50 bis, $9.80; Roggen, 5.50 bis $6.00 per Barrel.
Provisionen, Schinken, 12 bis 14 Cts.; Schultern, 8 Cts; Speckschultern, 8 Cts.; Rippenstücke, 9½ Cts; Rindfleisch 18 Cts.; Schweinefleisch $17.00.
Schmalz, per Pfund .... 9½ Cts
Stroh, per Tonne .... 16—$18.00
Saamen, Lein, 1.85 bis $1.90; Timothy, 3 50 bis $3.75; Klee, 5.50 bis $5.60 per Buschel.
Zwiebeln, per Buschel, (gelbe), 5.50 bis $6.00; rothe, 4.50 bis $5.00.

Lancaster Haushaltungs-Markt.

Lankaster, November 13, 1873.

Butter, per Pfd. 30 — 33 Cents.
Eier, per Dutzd. 28 — 30 „
Schmalz, per Pfd. 9 — 10 „
Hühner, lebendige per Paar 65 —100 „
Kartoffeln, per ½ Peck 10 — 16 „
Rindfleisch, beim Viertel 5 — 10 „
Kalbfleisch, beim Viertel 8 — 12 „
Schweinefleisch, per Pfd. 8 — 10 „
Hafer, per Sack von 3 B. 150 —175 „
Welschkorn, per Bushel 50 — 60 „
Heu und Stroh, Timothy Heu $16.00 bis $22.00; Stroh $1.20 bis $1.30 per 100 Pfund.
Whiskey, per Gall. $1.02

Mehl- und Frucht-Markt.

Familien Mehl, ℔ Brl. $8.50
Extra, ℔ Barrel 6.00
Superfine, ℔ Barrel 5.00
Weizen, (Weißer) per Busch. 2.00
„ (Rother) do. 1.90
Roggen, per Buschel 76
Welschkorn, do 55
Hafer, do 50
Kleesamen, per Buschel 7.00
Flachssamen, do. 1.80
Timothysamen, per Busch. 3.00

Vieh-Markt.

Pittsburg, November 13, 1873.

Rindvieh. — 3½—6¼ Cents per Pfund je nach der Qualität.
Schafe.—$2.00—4.00 per Stück; Lämmer von $2.00—4 25 per Stück.
Schweine.—5½—6¼ Cents per Pfund.

Garantirte Anleitung zur Butterbereitung.

Leicht erkennbar und besonders vortheilhaft für Farmer in Anbetracht der heut zu Tage auftauchenden großen Butterfabriken.
Schriftliche Anfragen beantwortet.
Hibler, Chemiker,
408 Spruce Street,
Nov. 13. 1873. Philadelphia, Pa.

Cumberland Valley Eisenbahn.

Zeit-Tabelle.

Anfangend am Montag, den 3. November 1873.

Westlich.

Züge	Morg.	N. M	N. M
Verlassen Harrisburg	7.30	2.00	5.15
Kommen an in Mechanicsburg	8.00	2.30	5.45
„ „ Carlisle	8.39	3.00	6.15
„ „ Newville	9.00	3.30	6.45
„ „ Shippensburg	9.30	4.00	7.15
„ „ Chambersb'g	10.00	4.30	7.45
„ „ Greencastle	10.30	5.00	——
„ „ Hagerstown	11.00	5.30	——
„ „ Martinsburg	12.00	9.30	——

Oestlich.

Züge	Morg.	Morg.	N. M.
Verlassne Martinsburg	——	7.30	3.00
„ Hagerstown	——	8.30	4.00
„ Greencastle	——	8.57	4.30
„ Chambersburg	5.00	9.30	5.10
„ Shippensburg	5.28	10.00	5.40
„ Newville	5.56	10.00	6.13
„ Carlisle	6.25	11.00	6.45
„ Mechanicsburg	6.55	11.30	7.15
Kommen an in Harrisburg	7.25	12.00	7.50

A. H. M'Culloh, Gen.-Ticket Agent. — J. F. Boyd, Superintendent.
James Clark, General-Agent.
Harrisburg, November 13, 1873.

Ein Küfer wird verlangt.

Ein guter und tüchtiger Küfer wird velangt. Beständiger Arbeit gesichert. Nähres zu erfahren bei Louis Haas, Bellefonte, Pa., oder bei Buchhändler Friedrich Schwarz, Nord 4te. nahe der Walnut Straße, Harrisburg, Pa.
Okt. 9. '73—tf.

Fragt nach
Rothem Pferde-Pulver,
wenn Krankheit ausbricht.

Streut das Pulver täglich öfters in die Krippe. Wenn Euer Viehstand von der Seuche ergriffen ist, folgt den Anweisungen, welche (Deutsch und Englisch) jedem 20 und 40 Cents Packet beiliegen. Für das Geflügel mische man es in das Trinkwasser und das Futter. Dieses Pulver wird zubereitet von Cyrus Brown, Droguist, Chemiker und Pferdekenner von 25jähriger Erfahrung, in seinem Droguen- und Chemikalien-Emporium in Milton, Pa. Falls Euer nächster Apotheker oder Kaufladen das Pulver nicht führt, so laßt ihn dafür senden. Certifikate über Kuren an allen Arten von Vieh und Geflügel werden zugeschickt.
Milton, Pa., November 6, 1873.

Exekutors Notiz.

Der Unterzeichnete ist zum Exekutor des Verstorbenen Martin Rieger, früher wohnhaft in Harrisburg ernannt worden. Er fordert deshalb alle Diejenigen welche an den Verstorbenen verschuldet sind, hierdurch auf, baldigst bei ihm Richtigkeit zu machen. Ebenso sollen auch diejenigen ihre Rechnungen bei mir einreichen, welche noch Forderungen gegen erwähnte Hinterlassenschaft zu machen haben.
John B. Hummel, Exekutor.
wohnhaft an der Vernon Straße, nahe 15ten, auf Allison's Hill.
Harrisburg, Okt. 30. '73—6t.

Kohlen, Kohlen!
Gehet zu
Raber & Leidig's
Office: No. 9. Nord Dritte Straße,
oder
Süd Zweiten Straße (nahe der Vine)
wo ihr alle Sorten Kohlen sowie auch Feuer-Holz zu den billigsten Preisen haben könnt.
☞ Da Hr. Raber der deutschen Sprache mächtig ist, so werden die Geschäften in beiden Sprachen geführt.—Give them a call.
Harrisburg, Okt. 9. 1873—tf.

Reinhardt's
Deutsches Gasthaus
(Citizen's Home,)
No. 137 Smithfield Straße,
Pittsburg, Pa.

Obiges Gasthaus ist noch ganz neu, und auf's allerbequemste eingerichtet, so daß Besucher sich recht heimathlich fühlen. Die besten Getränke und Delikatessen sind stets vorräthig. — Kost und Logis billig. Unterzeichneter empfiehlt sich der Gunst des reisenden wie auch einheimischen Publikums.
Joseph Reinhardt,
Pittsburg, Juni 27. 1872—1J.

Opera-Haus
Kleider- und Furnisching-Goods-
Bazar!
Ein vollständiger Vorrath!
Wir verlangen blos, daß man unsre Waare untersuche, und dann urtheile!
S. Frank & Co.,
Freimaurer Halle-Block,
Dritte Straße, Harrisburg, Pa.
November 6, 1873—3Mt.

Schuh-Pallast!
Soeben erhalten
ein großes und auserwähltes Assortment
Schuhen, Stiefeln und Rubbers,
zu sehr niedrigen Preisen.
Man spreche vor, und untersuche unsern Vorrath und Preise.
Henry Rohrer,
Schuh-Pallast, Freimaurer-Halle, Dritte Str.,
Harrisburg, Pa.
November 6, 1873—1J.